

Wir geben der Kirche ein Gesicht!



Tett nang, März 2018

Sehr geehrte Kooperationspartner,
liebe Spender,
liebe Interessierte,

mit diesem Rückblick auf das Jahr 2017 möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben. Gleichzeitig bedanken wir uns bei allen, die uns im vergangenen Jahr ihre Unterstützung und ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

Das waren ganz besonders die Kommunen unseres Einzugsgebietes, die Krankenpflege- und Fördervereine der Kirchengemeinden und auch einzelne Spender. In vielfältiger Weise wurde uns Solidarität entgegengebracht.

Durch dieses Netzwerk sind wir im Gemeinwesen fest verankert.

Dankeschön, diese Solidarität stärkt uns.

*Kirchliche Sozialstation Tett nang
Wilhelmstraße 5
88069 Tett nang*



Beate Schmitt-Grabherr
Geschäftsführerin



Karin Kohler
Pflegedienstleitung



Angelika Neher
Teamleitung



Birgit Hensel-Fahr
Teamleitung



Magda Joos
Einsatzleitung
Familienpflege/ NBH



Kirchliche Sozialstation Tett nang
Wilhelmstraße 5
88069 Tett nang
Telefon: 07542 9440-0
Fax: 07542 9440-19
service@sozialstation-tett nang.de

Jahresbericht 2017

Pflege zu Hause

„Pflegestärkung“ war 2017 für uns, und alle an der Pflege Beteiligten, ein großes Thema. Nachdem die Pflegeversicherung vor rund 25 Jahren eingeführt wurde, fand nun eine grundlegende Pflegereform statt. Damit verbunden gibt es seit dem 01.01.2017 neue Kriterien zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit. Nun wird nicht mehr von Pflegebedürftigkeit gesprochen, sondern vom Grad der Selbständigkeit, und anstelle der bisher drei Pflegestufen gibt es nun fünf Pflegegrade. Diese Reform bedeutet eine deutliche Besserstellung von demenziell erkrankten Patienten. Daneben brachte eine großzügige Überleitung von Bestandskunden in das neue System für viele ein deutlich höheres Budget.

Ein wichtiges Ziel der Reform ist, Betroffenen möglichst lange eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen. Dies soll erreicht werden durch die Gleichstellung von Pflege, Betreuung und Hilfe bei der Haushaltsführung. Für uns bedeutet diese Gleichstellung eine große Herausforderung, da wir die Nachfrage nicht abdecken können. Und dies, obwohl mehr als die Hälfte aller Pflegebedürftigen von ihren Angehörigen gepflegt werden.

Dank unserer 29 MitarbeiterInnen konnten wir mehr als 62.000 Hausbesuche durchführen und legten im Rahmen unserer Einsätze rund 180.000 km zurück. Dabei liegt uns eine individuelle und auf den einzelnen Menschen zugeschnittene Versorgung am Herzen. Dies gelingt uns nur im Netzwerk mit Angehörigen, Ärzten, Ehrenamtlichen und Kirchengemeinden. Gemeinsam setzen wir uns ein für eine professionelle, individuelle und menschlich zugewandte Versorgung.

Mit der Pflegereform wurden die Weichen neu gestellt. Nun braucht es gute Ideen, engagierte Pflegekräfte und junge Menschen, die sich für diesen Beruf begeistern lassen, damit wir die Zukunft gut gestalten können.

Nachbarschaftshilfe und Demenzbetreuung

Mit einer großen Ehrenamts-Offensive trat das Land Baden-Württemberg in Zusammenhang mit der Pflege-reform an die Öffentlichkeit: „Gute Pflege braucht auch ergänzende Unterstützung durch einfache Angebote zur Alltagsbewältigung“, so ist auf der Homepage des Ministeriums zu lesen.

Für Maßnahmen im Vor- und Umfeld von Pflege, stellt das Land 3,2 Mio Euro zur Verfügung. Das Geld soll für den Aufbau von Strukturen verwendet werden und ganz besonders soll es pflegebedürftigen Personen zur Verfügung stehen, die im Rahmen ihres Entlastungsbetrages entstandene Kosten erstattet bekommen. Diese Kosten-erstattung ist dann möglich, wenn der Dienst anerkannt ist, also Qualitätskriterien erfüllt. Dafür setzen wir uns ein. Die Organisierte Nachbarschaftshilfe muss nicht erst erfunden werden. Sie ist über Jahrzehnte gewachsen und verstand sich schon immer als Unterstützungs- und Entlastungsangebot im Umfeld von Pflege.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 78 überwiegend alleinstehende Personen betreut. Hierfür standen 50 Helferinnen und 2 Helfer zur Verfügung und setzten dabei 6.674 Stunden ihrer Freizeit ein. Neben der Betreuung zu Hause ist die Demenz-Betreuungsgruppe ein wichtiger Baustein. An 42 Nachmittagen fand die Gruppe statt und ist getragen von 26 freiwillig Tätigen, die sich hier einbringen.

Bei ihrem Engagement werden die Helfer und Helferinnen mit Gesprächs- und Schulungsangeboten begleitet. So erfahren sie eine sinnerfüllte Tätigkeit, erleben vertrauensvolle Begegnungen und werden dabei fachlich unterstützt. Ein besonderes Dankeschön ist der jährliche Ausflug.

Familienpflege

Für die Familienpflege ist es wichtig, Familien in Krankheitssituationen der Mutter schnell, kompetent und unbürokratisch zu unterstützen und zu begleiten. Zwei besonders tragische Konstellationen, aufgrund des Todes eines Elternteils, überschatteten unsere Arbeit im vergangenen Jahr ganz besonders. Solche Schicksalsschläge sind eine besondere Herausforderung, auch für uns als Dienst.

Kompetent, zeitnah und verlässlich da zu sein, stabilisiert Familiensysteme. Zurückhaltend und doch empathisch präsent zu sein und auf Wunsch auch Türen zu öffnen zu weiterführenden Diensten ist unsere Aufgabe und in besonders schweren Situationen auch eine Chance. Dies kann für Familien eine wichtige Hilfestellung sein. Unser Netzwerk mit den Beratungsstellen der Caritas, dem Kinderhospiz und der Jugendhilfe sind eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Deshalb sind wir sehr an einer guten Vernetzung interessiert.

Unsere vier Einsatzkräfte waren 2017 rund 3.500 Stunden im Einsatz. Gründe hierfür waren, neben den genannten schweren Schicksalsschlägen, Risikoschwangerschaften oder die Geburt eines Geschwisterkindes, aber auch akute Erkrankungen der Mutter, Operationen, psychische oder onkologische Erkrankungen.

Wir beraten die Familien bei der Kostenklärung oder bemühen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten um Anschlussfinanzierungen, wenn der Anspruch gegenüber der Krankenkasse ausgeschöpft ist.

Finanziell unterstützt wurde der Dienst 2017 von der Diözese Rottenburg Stuttgart, vom Land Baden-Württemberg, vom Bischöflichen Sonderfonds, vom ökumenischen Förderverein für Familien- und Krankenpflege in Meckenbeuren, vom Verein „Lichtblick“, den Krankenpflegevereinen unseres Einzugsgebietes und von Spendern. Dafür ein herzliches Dankeschön.